

trifft, so gewähren sie auch wieder Vortheil durch ihr äußerst zartes Fleisch, durch ihre Haut, aus welcher Handschuhe, und durch ihr behaartes Fell, von dem Fußteppiche verfertigt werden! Auch das Gehörn wird zu Messerstielen, Pfeifenröhren und dergleichen verarbeitet. Der Schaden, welchen die Rehe thun, ist auch dadurch weniger beträchtlich, weil sie nur familienweise beisammen leben, nicht in Rudeln, wie die Hirsche. Der Bock nimmt sich nämlich, gegen die Gewohnheit anderer Wiederkäuer, seiner 2 Jungen an, und ist beim Ausreten aus dem Walde der Vorderste, beim Flüchten der Hinterste; auch die mütterliche Zärtlichkeit der Kuh ist musterhaft. Wenn aber die Jungen 8 bis 9 Monate alt sind, so treibt sie der Vater von sich, damit sie ihren eigenen Haushalt ansangen. Das Alter der Rehe schätzt man auf 16 Jahre.

5. Der weiße Hirsch.

Es gingen drei Jäger wohl auf die Hirsch,
Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.

Sie legten sich unter den Tannenbaum,
Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der Erste: „Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch,
Da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch!“

Der Zweite: „Und als er sprang mit der Hunde Gefloß,
Da brannte ich ihm auf das Fell, piff, paff!“

Der Dritte: Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
Da stieß ich lustig ins Horn, trara!
So lagen sie da und sprachen die drei,
Da rannte der weiße Hirsch vorbei.

Und eh' die drei Jäger ihn recht geseh'n,
So war er davon über Tiefen und Höh'n.
Husch husch! Piff paff! Trara!

(Rubw. Upland.)

6. Klagehied des Hasen.

Gestern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus,
Kam ein Häschchen her zu mir
In dem grünen Waldrevier,
Kommt das Häschchen dicht heran,
Daß mir's was erzählen kann.

Bist du nicht der Jägermann?
Beh'ft die Hunde auf mich an?
Wenn dein Windspiel mich ertappt,
Hast du Jäger mich erschnappt.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'.

Wenn ich dann geschossen bin,
Trägt man mich zur Küche hin,
Legt man mich auf's Rückenbrett,
Spielt den Dackel wohl mit Zeit,
Steckt den Spieß mir durch den Leib,
's ist ein grober Zeitvertreib!

Wenn ich dann gebraten bin,
Trägt man mich zur Tafel hin;
Der eine bricht mir's Wein entzwei,

Der andre schneid't sich ab ein Theil,
Der dritte nimmt sich's Allerbest' —
Laßt's euch schmecken, ihr werthen Gäst'!

Ich armer Has', wie bin ich blaß,
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Gras,
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Hab's bezahlt mit meiner Haut.
Wenn es aber so soll sein,
Mag der Teufel ein Hässlein sein!

Ich armer Has', das Maul ist weit
Und der Kopf sehr ungeschweit,
Lange Ohren, langer Bart,
Als wär' ich von Ragenart.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'.

Ein Schwänzlein hab' ich, das ist klein,
Wünsch' wohl, es möchte größer sein.
So klagt das Hässlein fort und spricht:
Weh' mir, ach! ich armer Wicht!
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'.

(Schlesisches Volkslied.)